

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Postgeb. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 24. Juni 1940

Nr. 146

Die Unterzeichnung in Compiègne ein Augenblick von weltgeschichtlicher Größe

Italiens Bedingungen gestern von Ciano überreicht

Zusammenkunft mit der französischen Abordnung in einer Ortschaft unweit Roms
Waffenruhe sechs Stunden nach Annahme auch der italienischen Forderungen

500000 Gefangene und riesige Beute im Elsaß

Rom, 23. Juni. Die französischen Bevollmächtigten haben, wie von unterrichteter Seite verlautet, in drei verschiedenen in der Via Cassia gelegenen Villen Wohnung genommen, darunter der Villa Manzoni. Die Uebergabe der italienischen Waffenstillstandsbedingungen erfolgte in einer Ortschaft etwa 20 Kilometer von Rom entfernt. Die heutige Zusammenkunft beschränkte sich auf die Uebergabe der Waffenstillstandsbedingungen.

Die italienischen Waffenstillstandsbedingungen sind am Sonntagabend den französischen Bevollmächtigten übergeben worden. Folgendes amtliches Kommuniqué wurde dazu veröffentlicht: In einer Ortschaft in der Umgebung von Rom haben am Sonntag 19.30 Uhr die italienischen Bevollmächtigten den französischen Bevollmächtigten die Waffenstillstands-

bedingungen übergeben. Anwesend waren für Italien Außenminister Graf Ciano, ferner der Generalstabschef der gesamten italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio, der Chef des Admiralitätsstabes Admiral Cavigliari, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, General Eriolo, und der stellvertretende Generalstabschef des Heeres, General Rotta, für Frankreich der General Sunziger, Votschafter Noel, General Parriot, Vizeadmiral Feluc, Brigadegeneral der Luftwaffe Bergeret.

Im italienischen Rundfunk erklärte Amalfido Sonntagabend nach einer Würdigung des historischen Aktes von Compiègne, wenn über die Bestimmungen des deutsch-französischen Waffenstillstands bis jetzt keine Einzelheiten bekannt geworden seien, so habe das

keine guten Gründe, ebenso die Zurückhaltung, die die italienisch-französischen Verhandlungen umgebe. Daß der deutsch-französische Waffenstillstand erst sechs Stunden nach Abschluß des italienisch-französischen Waffenstillstands in Kraft trete, sei ein bezeichnendes Merkmal für das unübertrefflich enge deutsch-italienische Verhältnis.

Ägyptens Premier zurückgetreten
Vor einer Neubildung der Regierung
Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 24. Juni. König Farouk von Ägypten hat am Sonntag das Rücktrittsgesuch seines Ministerpräsidenten angenommen. Das bisherige Kabinett bleibt bis zur Neubildung einer Regierung im Amt.

Tag des Sieges

* Die weltgeschichtliche Entscheidung ist gefallen. Am 22. Juni 1940, um 18.50 Uhr, unterzeichneten die französischen Unterhändler im Salonwagen Marschall Fochs am gleichen Tisch, an dem vor 22 Jahren der unfehlige Matthias Erzberger seinen Namen unter ein von Saß und Niedertracht diktiertes Dokument setzen mußte, die Waffenstillstandsbedingungen, die Großdeutschlands Wehrmacht in einem historisch beispiellosen Feldzug gegen Frankreich erzwang. Kibelnd klang diese Kunde von Mund zu Mund, durch sämtliche Gänge des Reiches.

Noch sind zur Stunde die Feindseligkeiten nicht eingestellt. Die französische Regierung hat bekanntlich auch den Duce um Mitteilung der italienischen Waffenstillstandsbedingungen gebeten. Erst wenn diese von den französischen Unterhändlern ebenfalls angenommen sind, und eine entsprechende Befähigung im Führerhauptquartier eingetroffen ist, werden nach weiteren sechs Stunden die Waffen ruhen.

Inzwischen aber rüstet sich die deutsche Nation zur Feier des gewaltigsten Sieges seiner ruhmreichen Vergangenheit. Bald flattern die Banner von allen Häusern, dieselben Banner, die heute von den Türmen von Paris und Versailles, von Straßburg und Kolmar, von Verdun, Orleans und Lyon wehen. Der eherner Mund der Glocken ruft durch ein stolzes Land die Volksgenossen: Der glorreichste Sieg der Geschichte ist unser!

Als der Führer am Tage seines größten Triumphes Compiègne verließ, um sich wieder an die Front zu begeben, erteilte er einen Befehl von symbolischer Bedeutung. Der Wagen Fochs, der Gedenkstein und das Denkmal der Schmach von 1918 werden nach Berlin gebracht, die weiteren Erinnerungsmäler und Gedenkstätten vernichtet. Auf der weiten Waldlichtung wird in Zukunft allein die Statue des Marschalls stehen, der Deutschland nicht besiegen konnte, aber in der Stunde seiner Ohnmacht zum Sprecher eines Geistes wurde, der aus den niedrigsten Instinkten galtscher Tradition aufgestanden war.

Adolf Hitler hat nicht mit gleichem Vergolten. Er löschte die deutsche Schmach von Compiègne mit der stolzen Haltung eines Soldaten und Staatsmannes, dem die Ehre, das Leben und die Freiheit seines Volkes über alles gehen, der es andererseits aber verschmäht, den geschlagenen Gegner über seine Niederlage hinaus zu entwürdigen.

Es gibt keine Worte, um die Gefühle auszudrücken, die in diesen erschütternden Stunden das deutsche Volk befehlen. Seine grenzenlose Liebe, sein ewiger Dank umgeben jenen Mann, der in der Zeit der tiefsten Erniedrigung des Reiches als unbekannter Frontsoldat aufstand, um sein Volk aus Schande und Elend zu befreien, es zu einer verschorenen Schicksalsgemeinschaft zu einem und zu einer Größe emporzuführen, die die Sehnsucht von Jahrhunderten erfüllt. Unser Dank aber verbindet sich zugleich mit dem Schwur bedingungsloser Gefolgschaftstreue und blinden Vertrauens. In diesem Geiste tritt das deutsche Volk in Waffen erneut an, bereit zum Entscheidungstapf gegen England, in der unerschütterlichen Gewißheit, daß auch der große Endsieg bald unser sein wird.

23. Juni: Der letzte Akt im Wald von Compiègne

In dieser unvergeßliche Stunde hat der Tod so vieler tapierer Soldaten aus zwei Kriegen seinen Sinn erhalten

Von Kriegsberichterstatter Hans Dähn

PK. . . . 23. Juni. Am Nachmittag des Samstag, um 16.40 Uhr, wurden die letzten abschließenden Besprechungen zwischen den Deutschen und französischen Bevollmächtigten wieder aufgenommen. Armeegeneral Sunziger, der an den beiden Besprechungstagen die deutschen Forderungen zu bearbeiten hatte, besprach sich im Laufe des Nachmittags nochmals eingehend mit der Regierung von Vordenaug.

Wieder sind an diesem heißen Sommernachmittag die Blicke derer, die jetzt in diesem Waldlager bei Compiègne anwesend sind, auf den Verhandlungswagen gerichtet, der auf dem freien Platz völlig ungeschützt in der Sonne steht. Während noch die Vorbereitungen für diesen schicksalhaften Schlußakt, der so unendlich viel Not, Jammer und Unvermutet beenden soll, im Gange sind, prägen wir uns das Bild dieser eindrucksvollen Schiedsstätte zweier Völker ein.

Da steht im Hintergrund des Waldbrandes das in Stein gebauene Saßgefäß eines unglücklichen Volkes, das mit dem vermeintlichen Siegeslorbeer vor 22 Jahren sich eine Dornenkrone aufs Haupt setzte. Nach dem ersten Rauf eines zu teuer erkauften Sieges spürten die Männer, die einmal vor Verdun und in Flandern ihre Heimat verteidigten, daß ein Sieg einen Sieger bedingt.

Aber dem erniedrigenden Aufstakt von Compiègne folgte dann das Verbrechen von Versailles. Nach dem festen Willen der Pariser Machthaber sollte dem Deutschen Reich jedes Lebensrecht genommen werden. Die Wunden des Krieges sollten nicht vernarben, das Unglück unseres Volkes sollte verewigt sein! Dieser niedrige Sinn, solches verbrecherische Vorhaben spricht aus den Denkmälern und ihren Inschriften, die diesem Platz ihr Gepräge geben. Ob General Sunziger als Mitglied des französischen Obersten Kriegsrates in diesen Stunden diese Verblendung seines Volkes verspürt, die mit die Ursache des Zusammenbruchs Frankreichs war?

Mit ernsten Mienen schreitet er mit seinen Begleitern über den weissen Sand, geht zum Verhandlungswagen und setzt eine letzte Besprechung mit seiner Kommission an. Die internen Beratungen der französischen Delegation ziehen sich in die Länge. Um

18.30 Uhr läßt die französische Delegation ihre Bereitschaft zur Unterzeichnung melden. Generaloberst Keitel begibt sich jetzt zum Beratungswagen, gefolgt von den Offizieren, die die Dokumente des Waffenstillstandsvertrags bei sich führen. Es ist jetzt 18.40 Uhr. Die Delegationen nehmen an dem Tisch Platz, an dem vor 22 Jahren Marschall Foch die Deutschen so sehr erniedrigte. Nach einer kurzen Besprechung von zehn Minuten, ergreift um 18.50 Uhr General Sunziger als erster die Feder und unterzeichnet den Waffenstillstandsvertrag. Ihm schließen sich die anderen Herren seiner Begleitung und dann die deutschen Bevollmächtigten an.

Im Augenblick höchster Spannung erheben sich die Deutschen und die Franzosen. Es folgt eine Minute ehrfürchtigen Schweigens, die den Toten beider Völker gilt. Dann werden die Verträge gegenseitig ausgetauscht. Um 19.06 Uhr meldet Generaloberst Keitel dem Führer: „Mein Führer! Ich melde die soeben erfolgte Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages!“

Wie groß ist diese Stunde! Der Tod so vieler tapierer Soldaten aus zwei Kriegen hat seinen Sinn erhalten. In stummer Ehrfurcht

neigen wir uns vor ihren Heldengräbern und in tiefer Dankbarkeit gedenken wir unseres geliebten Führers, der uns zu diesem großen Sieg geführt hat.

General de Gaulle abgesetzt

Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet

jb. Genf, 24. Juni. Durch eine Verfügung des französischen Landesverteidigungsministers, General Wehmann, wurde der englischhörige französische General De Gaulle seines Amtes enthoben. Er soll wegen Landesverrats und militärischen Ungehorsams vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

De Gaulle, der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums im Kabinett Reynaud war, hatte sich nach dem Waffenstillstandsbesuch Marschall Petains nach London begeben und von dort aus mit Unterstützung Churchill die Fortsetzung und Ausweitung des Krieges sowie die Bildung einer französischen Emigrantenregierung betrieben. Den Befehl des Generals Wehmann, nach Frankreich zurückzukehren, wies de Gaulle in scharfer Form zurück.

Die Unterzeichnung im Salonwagen

Die historische Bekanntmachung des Oberkommandos der Wehrmacht

anb. Führerhauptquartier, 23. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 22. Juni 18.50 Uhr (M. 3.) wurde im Walde von Compiègne der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet.

Die Unterzeichnung nahmen vor: Auf deutscher Seite als Beauftragter des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel. Auf französischer Seite als Beauftragter der französischen Regierung General Sunziger. Eine Einstellung der Feindseligkeiten ist damit noch nicht verbunden. Sie erfolgt vielmehr erst sechs Stunden, nachdem die italienische Regierung dem deutschen Oberkommando der Wehrmacht den Abschluß des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages mitgeteilt haben wird.

Ueber den Inhalt des Waffenstillstandsvertrages kann zunächst nichts bekanntgegeben werden.

Der Wehrmachtsbericht

Führerhauptquartier, 23. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht in Elsass-Lothringen hat, wie durch Sondermeldung schon bekanntgegeben, mit der Kapitulation der eingeschlossenen französischen Armeen am 22. Juni ihr Ende gefunden. Wieder ist damit nach schweren Kämpfen durch die Tapferkeit unserer Truppen und die kühne und entschlossene Führung ein Sieg größten Ausmaßes errungen, mit welchem die letzte noch voll kampfstärke Gruppe des französischen Heeres niedergelassen ist. Über 500 000 Gefangene, darunter die Oberbefehlshaber der 3., 5. und 8. Armee und eine Anzahl anderer Generale und eine gewaltige noch nicht überlebensfähige Beute an Waffen und Kriegsmaterial aller Art fielen in unsere Hand.

Das stärkste Werk der Befestigungen von Straßburg, die Festung Muisig am Ostrand der Vogesen, wurde gestern genommen. Widerstand leistete nur noch einzelne Abschnitte der Maginot-Linie im Unterelsaß und in Lothringen und versprengte Abteilungen in den Vogesen. Er wird in kürzester Zeit gebrochen sein.

Im Küstenbereich des Atlantischen Ozeans stießen bewegliche Abteilungen bis in die Höhe von La Rochelle vor. Der französische Kriegshafen St. Nazaire wurde genommen. Bei der reichsten Beute befinden sich auch Panzerkampfwagen, die schon zum Abtransport verladen waren.

Im Rhone-Tal drangen unsere Truppen von Lyon und ostwärts in südlicher Richtung weiter vor. Sie erzwangen an den Ausgängen der Savoyischen Alpen südwestlich Genf den Uebergang über die Rhone.

Im Zuge der bewaffneten Luftaufklärung vor der französischen Atlantik-Küste zwischen St. Nazaire und Giroude wurden insgesamt fünf Handelsschiffe zwischen 3000 und 10 000 Tonnen durch Bombentreffer stark beschädigt, ein Transporter von 10 000 Tonnen und ein weiterer von 4000 Tonnen versenkt.

Angriffe von Kampf- und Sturzkampfverbänden richteten sich im Laufe des 22. Juni in der Hauptsache gegen belegte feindliche Flugplätze im Raume nördlich von Bordeaux. Hierbei wurden auf dem Flugplatz Rochefort zehn Flugzeuge in Brand geworfen, zwanzig Flugzeuge bei mehrmaligen Tiefangriffen durch Beschuss zerstört, eine Halle durch Bombentreffer vernichtet.

Die Verluste des Feindes betragen am 22. Juni insgesamt 49 Flugzeuge, davon sechs im Luftkampf abgeschossen, der Rest am Boden zerstört; vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

Ein Unterseeboot versenkte aus einem Geleitzug heraus einen feindlichen Tanker von 16 000 BRT.

In der Nacht zum 23. Juni flogen keine feindlichen Flugzeuge in deutsches Reichsgebiet ein.

In den Kämpfen der letzten Zeit haben sich durch ihr vorbildliches Verhalten in kühnem persönlichem Einsatz ausgezeichnet: Der Oberleutnant und Ordonnanzoffizier einer Division Moeller, der Leutnant Glas in einem Infanterieregiment und der Leutnant Bernd von Buggenhagen in einer Beobachtungsabteilung.

Wo stehen unsere Truppen?

Orte, die der gestrige DMW-Bericht erwähnt

St. Nazaire: Eine Kreisstadt mit 44 000 Einwohnern an der Mündung der Loire, die hier beträchtlich breitet ist. St. Nazaire wurde, da die Loire weiter stromaufwärts stark verlandet, als Vorhafen der Ozeandampfer für Nantes ausgebaut und besitzt außerdem mehrere große Schiffbauwerke und militärisch wichtige Eisen- und chemische Industrien.

St. Malo: Kreisstadt und stark befestigter Hafen an der Kanalküste, mit 13 000 Einwohnern, ist Seebad und hat eine gutentwickelte Wertindustrie. Bekannt sind seine alten gotischen Bauten, z. B. das Schloß aus dem 14. Jahrhundert.

Lorient: Departement-Hauptstadt in der Bretagne mit 43 000 Einwohnern. Lorient ist ein wichtiger Handels- und Kriegshafen mit regem Schiffsbau und Konstruktionsfabriken für Meer und Marine Frankreichs.

Tours: Kreisstadt in Westfrankreich, wichtiger Eisenbahnknotenpunkt im Departement Deux Sevres, 160 Kilometer südöstlich von Nantes und 90 Kilometer südwestlich von Tours.

Muisig: Kleines Landstädtchen bei Straßburg, mit 3000 Einwohnern, an der Breusch, am Ostrand der Vogesen gelegen. Die Stadt gehörte bis 1675, dann wieder von 1870 bis 1918 zum Deutschen Reich.

Gerardmer: In früheren Zeiten Geroldsee geheißen, mundartlich Geroldsee. Eine Stadt mit 7500 Einwohnern, als ostfranzösischer Winterportplatz und Sommerfrische bekannt, liegt in den Vogesen am Ostufer des Lac de Gerardmer (Gerzeier See).

Syrien in größter Erregung

Abordnung bei General Mittelhauser

mue. Bukarest, 24. Juni. In gutunterrichteten türkischen Kreisen wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß der bevorstehende Besuch des irakischen Außenministers in Ankara dazu dienen soll, die Folgerungen aus dem Kriegsergebnis in Westeuropa zu ziehen. Man glaubt, daß vor allem Syrien Gegenstand eingehender Besprechungen sein werde. Die Erregung in der syrischen Bevölkerung sei, so heißt es, sehr groß. Bei dem Befehlshaber der französischen Orientarmee, General Mittelhauser, sei eine syrische Abordnung erschienen und habe die französischen Absichten in Syrien gefordert. Mittelhauser habe jedoch in scharfem Tone jede Erklärung verweigert und lediglich mitgeteilt, daß er neue und noch schärfere Sicherheiten zu machen ergreifen werde.

Fliegerbomben auf Alexandrien

Flottenbasis erfolgreich angegriffen - Italiens Luftwaffe immer aktiver

Rom, 23. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

„Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe setzte ihre Operationen in allen Abschnitten des Mittelmeeres fort. Trotz heftiger Flakabwehr und trotz des langen Ueberseesfluges ist ohne jeden Verlust in der Nacht zum 22. Juni die Flottenbasis von Alexandria (Aegypten), wozu die Flotte geflüchtet ist, in einer überaus glänzenden Aktion wirksam mit Bomben belegt worden. Ebenso wurde die Flottenbasis von Biserta mit Bomben belegt. Trotz des schlechten Wetters sind mehrere feindliche Schiffe auf der Fahrt im westlichen Mittelmeer, das von den ununterbrochenen weitreichenden Erkundungsflügen im ganzen Mittelmeerbereich überwacht wird, erreicht und bombardiert worden. Einem unserer Flugzeuge ist nicht zurüdgekehrt.“

In Nordafrika sind die Aktionen zu unseren Gunsten entschieden worden. Lebhaftige Tätigkeit unserer Luftwaffe gegen Panzerwagen und feindliche Formationen. Ein großes feindliches viermotoriges Flugzeug wurde abgeschossen.

In Ostafrika haben unsere Dubat (Eingeborenen-Truppen) ein englisches Flugzeug in Flammen abgeschossen.

Der Feind hat Trapani (Sizilien) mit Bomben belegt und dabei ausschließlich private Wohnhäuser getroffen. 20 Tote und 38 Verwundete wurden gezählt, darunter Frauen und Kinder und nur drei Militärpersonen. Unsere Jagdflieger haben die feindlichen Flugzeuge angegriffen und zwei davon abgeschossen.

Bomben auf Biserta und Marseille

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Im Mittelmeer verstärkten Marine und Luftwaffe überall ihre Tätigkeit. Drei feind-

liche Dampfer, darunter zwei bewaffnete, sind von unseren U-Booten versenkt worden. Ein Kreuzer, der zu einer Formation gehörte, ist östlich von den Balearen von unseren Bombern getroffen worden.

Während des Tages und in der Nacht sind die Flottenstützpunkte von Biserta und Marseille in vollem Angriff heftig mit Bomben belegt worden. In Biserta wurde ein Kreuzer getroffen, das Arsenal beschädigt, Brennstoffdepots in Brand gesetzt. In Marseille ist der angerichtete Schaden nicht geringer.

In Nordafrika ist Marsa-Matruh, der Sitz englischer Kommandostellen, durch heftigen Flugzeugangriff dem Boden gleichgemacht worden. Außerdem wurden feindliche Ortshaften und Formationen wirksam getroffen.

Bei einer feindlichen Aktion über Tobruk hat das dortige Marinelazarett einen Vortreffler erhalten. Einige Tote und Verwundete unter den Verletzten und Krankenpflegern und den im Lazarett Untergebrachten sind zu beklagen.

Ein feindliches Flugzeug ist von der Flakbatterie der Marine abgeschossen worden.

In Ostafrika wurden zahlreiche Aktionen gegen die feindlichen Stützpunkte von Port Sudan, Uareb, sowie auf kleine besetzte Anlagen und Lager in Kenia ausgeführt. Bei einem feindlichen Angriff über Dire Dawa ist ein englisches Flugzeug abgeschossen worden.

Einige feindliche Einflüge über dem nationalen Gebiet, besonders in Oberitalien und Sizilien, sind fast alle ohne Bombenabwurf ausgeführt worden, ausgenommen in Girona (Turin) und in Livorno, wo im Zentrum der Stadt Wohnhäuser getroffen wurden, ohne jedoch Opfer zu verursachen.

Die Stunden vor der Unterzeichnung

Frankreichs Unterhändlern wurde wiederholt Fristverlängerung gewährt

PK. . . 23. Juni. Den Verlauf der Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen im Walde von Compiègne schildert Kriegsberichterstatter Adolf Schmid wie folgt:

Eine Nacht ist über dem Wald von Compiègne dahingegangen, in der es um den braunen Salonwagen 2419 D ruhig und fast einsam war. Nur die deutschen Posten machten ihre Runde um den Platz. Bis in die beginnende Dämmerung des gestrigen Tages hatten die Verhandlungen gedauert. Erst in später Stunde verabschiedete sich der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, als deutscher Verhandlungsführer von den Franzosen, die zurückblieben und mit ihrer Regierung telefonisch in Verbindung traten. Das großzügige deutsche Entgegenkommen, das Gegenteil dessen, wie man unsere Vertreter am 11. November 1918 behandelte, hat die Möglichkeit dazu geschaffen.

Als die französischen Bevollmächtigten in der Frühe des gestrigen Tages bei Tours die Grenze der von unseren Truppen besetzten Zone überschritten haben, mögen sie an Berlin oder Paris, an jeden andern Ort gedacht haben, nur nicht an den Wald von Compiègne. Gestern Punkt 10 Uhr kamen die Wagen der Franzosen dann wieder am Rondell vorfahren. Für die Nacht war ihnen in Paris eine Etage in einem großen Hotel eingeräumt und selbstverständlich ihre Bewegungsfreiheit gelassen worden.

Während General Huntziger und die übrigen Delegierten sofort nach ihrer Ankunft den Salonwagen bestiegen, halten sich die begleitenden Offiziere, die Dolmetscher und die Ordonnanzen imzelt auf, wo ihnen auch aus einer deutschen Feldküche ein Mittagessen verabreicht wird. Unter freiem Himmel, in einer Nische des Tannenbestandes, neben dem blauweißen Zelt, rattern die Schreibmaschinen der Deutschen. Vor einem kleinen Keltisch, der mit einer Karte und Arbeitsmappe belegt ist, sitzt Generaloberst Keitel. Der Feldwebel an der Maschine klappert den Text eines Protokolls herunter. Die Offiziere besprechen Einzelheiten der technischen Ausführung des Waffenstillstandsvertrags. Im Wagen 2419 D taucht ab und zu die massige Gestalt des Vizeadmirals Leluc auf.

Auf 11.30 Uhr ist die Fortführung der Verhandlungen angesetzt. Fünf Minuten später besteigt Generaloberst Keitel den Wagen und nimmt mit seinen Herren Platz. Sie sitzen mit dem Rücken zu dem Schanddenkmal. Der Kampf um die Auslegung der einzelnen Punkte beginnt wieder. Erläuterungen werden gewünscht und gegeben. Nur halbklare Gespräche werden von den Wenigen geführt, die Zeugen der Vorgänge sind. Protokolle

werden von Hand zu Hand gegeben. Punkt für Punkt der Bedingungen wird verlesen, besprochen, erläutert. Das geht schon mehr als eine Stunde und noch kein Zeichen der endgültigen Uebereinstimmung ist festzustellen. Man sieht, wie die Franzosen sich an einzelnen Bestimmungen festklammern, sie zu ändern versuchen. Man glaubt an ihrer Bewegung festhalten zu können, wie sie die deutsche Loyalität, die Rücksicht auf die Ehre des geschlagenen Gegners nimmt, anerkennen.

Die Beratungen sind schon über die ursprünglich angelegte Zeit hinausgegangen, ungeführt durch den Gang der deutschen Maschinen, die gegen 13 Uhr über dem Platz ihre schnellen Kurven fliegen.

Da erheben sich die Herren. Die Vormittags-sitzung hat bis 13.40 Uhr gedauert. Einige Fragen sind noch durch telefonische Rückfragen zu klären. In zwei Stunden gehen die Verhandlungen weiter.

Aus den zwei Stunden, die ursprünglich als ausreichend erachtet wurden, um der französischen Waffenstillstandskommission eine letzte fernmündliche Besprechung mit ihrer Regierung zu ermöglichen, wurden mehr als doppelt soviel. Immer wieder versucht der im Salonwagen befindliche Leiter des französischen Nachrichtenbetriebes die Verbindung herzustellen und immer wieder reißt sie ab. Mit unendlicher Geduld wartet der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, der Führer der deutschen Abordnung, in einer kleinen Nische am Waldrand die Dinge ab. Es wird 16 Uhr. Es wird 17 Uhr! Den Franzosen wird nahegelegt, eine Funkverbindung aufzunehmen, um die Lage zu klären. Da scheint die Telefonverbindung endlich zu klappen.

Um 18 Uhr wird General Schmidt, der Vertreter des Auswärtigen Amtes, in den Wagen gebeten, wo ihm Armeegeneral Huntziger eine Mitteilung macht. Fünf Stunden sind seit dem Ende der Aussprache verstrichen. Die Franzosen wünschen erneut eine Frist. Generaloberst Keitel erteilt in einer in deutscher Sprache gehaltenen schriftlichen Mitteilung eine solche bis spätestens 19.30 Uhr. Um 18.30 Uhr wird diese Mitteilung durch den Gesandten Schmidt im Salonwagen Armeegeneral Huntziger überreicht. Am Ende einer kurzen Beratung der Franzosen in einem Nebengemach des Wagens werden die Deutschen in den Hauptraum gebeten. Generaloberst Keitel betritt ihn als erster. Ihm folgen die anderen Herren. Gleichzeitig erscheinen von rechts auch die französischen Delegationsmitglieder. Eine zehnminütige Aussprache findet noch statt. Dann erklären sich die Franzosen bereit, zu unterschreiben.

Die Umstellung in Frankreich beginnt

Ein Ernährungskommissar - Maßnahmen gegen Flüchtlingseind

ib. Genf, 24. Juni. Die ersten Maßnahmen der französischen Regierung nach der Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen zeigen das Bestreben, die brennendsten Fragen einer Lösung zuzuführen.

Zur Lösung der Ernährungsfrage wurde ein Ernährungskommissar ernannt, der mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet ist. Für die Flüchtlingsfrage wurde in Bordeaux eine Zentrale geschaffen, welche die Vorbereitungen zum Rücktransport vornimmt. Daß sich auch politisch eine Umstellung anbahnt, zeigt die Ernennung von Laval, des früheren Ministerpräsidenten, und Marquet, des Bürgermeister von Bordeaux, zu Staatsministern. Inzwischen hat die Liquidierungspolitik Bétans insofern eine weitere

Festigung erfahren, als sich die Zahl der Abgeordneten und Senatoren, die sich zu den Maßnahmen Bétans bekennen, verdoppelt hat. Ihre Zahl wird jetzt mit etwa 1000 angesehen.

Das bei der französischen Regierung akkreditierte diplomatische Korps versammelte sich am Sonntagvormittag in Bordeaux unter Vorsitz des päpstlichen Nuntius, um sich über die durch die Unterzeichnung der deutschen Waffenstillstandsbedingungen geschaffene neue Lage zu beraten.

Der frühere japanische Außenminister Sato traf nach dem Abschluß der japanisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen aus Rom kommend, am Samstagabend in Berlin ein.

Bomben auf den Bückeberg

England will unser Heiligstes treffen

Berlin, 23. Juni. Die Weisheit des Bückebergs, wo sich alljährlich zum Gedenken an die Hunderntausende deutscher Volksgenossen zusammenfinden und wo auch der Führer zu seinem albanischen Volk gesprochen hat, diese Stätte, die symbolhaft Deutschlands Willen zu friedlicher Arbeit verkörpert, haben sich englische Bombenflieger ausgedacht, um bewußt unser Heiligstes zu treffen. Eine Bombe richtete geringen Schaden an der Haupttribüne an, in Haagenhofen wurde ein Arbeiterwohnhaus beschädigt, die übrigen Bomben fielen auf freies Gelände und in die Wälder. Das war der ganze Erfolg der Engländer. — In Duisburg suchten sich englische Bomber ausgerechnet die katholische Kirche in der Fabrikstraße aus, sie wurde stark beschädigt.

Die Luftangriffe auf England

Brände in Tankanlagen von Thameshaven

Berlin, 23. Juni. Wie wir ergänzend zum Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht erfahren, wurden bei den gestrigen Angriffen auf die Östküste Englands wiederum auch in den großen Tankanlagen von Thameshaven und an der Summernünderung durch Bombentreffer größere Brände verursacht. Weitere wirksame Angriffe richteten sich gegen eine Reihe ostenglischer See- und Flughafen sowie gegen Flak- und Scheinwerferstellungen im Rambräum. Im Seegebiet vor dem Humber erhielt ein großes im Geleitzug fahrendes Handelsschiff einen Bombentreffer auf das Vorderschiff.

Der Luftkrieg hat für England nun mit vollem Ernst begonnen. Er verdrängt als Gesprächsthema die Besprechungen und Vermutungen über die Lage in Frankreich, über die ohne dies nicht viel Neues zu hören ist. Auch die Erlöse der deutschen Luftwaffe bleiben, soweit es geht, militärisches Geheimnis der Engländer. Um nicht der deutschen Führung Aufklärung zu geben, bringen die englischen Zeitungen keine Namen von bombardierten Orten und veröffentlichen auch nicht den Umfang des entstandenen Materialschadens. Auch werden die Bekanntmachungen über Fliegeralarm nicht mehr gebracht. London ist bisher von Luftangriffen verschont geblieben, aber es ist klar erkennbar, daß die deutschen Angriffe von Nacht zu Nacht umfasser werden und nicht nur Südenland und der Mittelteil, sondern auch bereits Lincolnshire und dem südlichen Teil von Wales.

England ist keine Insel mehr!

Orte, die unsere Bergeltung traf

Billingham, dessen wichtiges Stützstoffgroßwerk von unseren Bombern zerstört worden ist, liegt an der Ostküste Mittelenglands in der Nähe der Städte Middlesbrough und Stockton. Die Stützstoffzerzeugung wurde auf Betreiben der englischen Regierung im Jahre 1919 in Billingham konzentriert, und das Werk ist der bedeutendste Lieferant der britischen Munitionszentrale. Der Stützstoffkonzern verdankt seine heutige Bedeutung überwiegend dem Raub deutscher Patente während des Weltkrieges.

Hull, einer der bedeutendsten Seehäfen Englands, liegt an der Mündung des Flusses Humber, 37 Kilometer von der Nordsee entfernt. Seine Einwohnerzahl beträgt über 300 000. Nach London und Liverpool ist Hull die wichtigste Handelsstadt Englands und von besonderer Bedeutung für den Verkehr mit Nordeuropa. Zur Erleichterung des Schiffverkehrs sind riesige Docks an der Nordseite des Humber angelegt, die eine Gesamtlänge von etwa 12 Kilometer haben.

Großfabrikanten am Werk

Abschluß durch amtliche Tag-Erklärung

Moskau, 23. Juni. In Moskau wird eine amtliche Verlautbarung verbreitet, in der es u. a. heißt: „In letzter Zeit wurden im Zusammenhang mit dem Einmarsch sowjetischer Truppen in das Gebiet der baltischen Staaten in verstärktem Maß Gerüchte verbreitet, daß an der litauisch-deutschen Grenze 100 oder 150 sowjetische Divisionen konzentriert seien, daß diese Konzentration der sowjetischen Truppen hervorgerufen sei durch die Unzufriedenheit der Sowjetunion mit den Erfolgen Deutschlands im Westen, daß sie die Verschlechterung der sowjetisch-deutschen Beziehungen widerspiegeln und das Ziel verfolgten, einen Druck auf Deutschland auszuüben. Die verschiedenen Variationen dieser Gerüchte werden in letzter Zeit fast täglich von den amerikanischen, japanischen, englischen, französischen, türkischen und schwedischen Presse wiederholt.“ Tag ist zu der Erklärung ermächtigt, daß sich in den baltischen Staaten nicht 100 und nicht 150 Divisionen befinden, sondern 18 bis 20, um die Durchführung der Vertragspflichten der Sowjetunion mit diesen Ländern zu garantieren und daß die Vertreter dieser törichtigen Gerüchte das Ziel verfolgten, auf die sowjetisch-deutschen Beziehungen einen Schatten zu werfen. Diese Beziehungen haben keinen Konjunkturcharakter, sondern sind auf die wesentlichen Staatsinteressen der Sowjetunion und Deutschland begründet.

Schweiz interniert vier Generale

Darunter Straßburgs Militärgouverneur

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 23. Juni. In der Schweiz befinden sich jetzt vier Generale der über die Grenze getretenen alliierten Truppen. Neben einem französischen Fliegergeneral und dem General der polnischen Division ist es der französische Divisionsgeneral Daille und der französische Korpskommandant General d'Arnavay de Bouhdraguin. Letzterer war früher Militärgouverneur von Straßburg. Er wurde in einer Privatvilla in Genf interniert.

Schweiz interniert vier Generale

Darunter Straßburgs Militärgouverneur

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 23. Juni. In der Schweiz befinden sich jetzt vier Generale der über die Grenze getretenen alliierten Truppen. Neben einem französischen Fliegergeneral und dem General der polnischen Division ist es der französische Divisionsgeneral Daille und der französische Korpskommandant General d'Arnavay de Bouhdraguin. Letzterer war früher Militärgouverneur von Straßburg. Er wurde in einer Privatvilla in Genf interniert.

Aus Stadt und Kreis Calw

Die Stunde der Entscheidung

Der Waffenstillstandsvertrag im Wald von Compiègne

Das vergangene Wochenende schenkte uns wiederum Stunden großen politischen Geschehens. Am Samstag nachmittag traf die Sondermeldung von der Kapitulation der in Elsass-Lothringen eingeschlossenen französischen Armeen ein. Eine halbe Million französischer Soldaten ergab sich nach verzweifeltem Widerstand. Nur noch kleine Reste der einst so mächtigen Maginot-Linie sind noch in französischer Hand. In der nun beendeten Schlacht in Elsass-Lothringen ist die letzte, noch voll kampffähige Heeresgruppe des Feindes niedergeworfen worden! Wenige Stunden später verkündete der Rundfunk die Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrags im Wald von Compiègne. Die französische Regierung zog die Folgerung aus der erlittenen, vollständigen Niederlage und nahm die deutschen Bedingungen an. Die Waffenruhe tritt indessen erst nach Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages Frankreichs mit Italien in Kraft! Die Heimat hielt den Atem an, als der Rundfunk das geschichtliche Ereignis verkündete, das ein Markstein ist auf dem Wege zur Umbildung Europas.

Eine Uebertragung von Wachsplatten stellten Hörer mitten hinein in den Schlupfakt der Waffenstillstandsverhandlungen im Wald von Compiègne, eine Meisterleistung deutscher Technik, die jedem Deutschen und aller Welt einen ausgezeichneten unmittelbaren Eindruck vom Lauf der Schlussverhandlungen vermittelt. Wen die erst spät in der Nacht durchgegebene Meldung nicht mehr erreicht hatte, griff gern zu dem Sonntag früh von der Schwarzwaldbacht herausgegebenen Extrablättern mit den letzten Sonderberichten des DRW.

Die Straßensammlung für das Deutsche Rote Kreuz

Jah über Samstag und Sonntag neben den Männern der NSDAP, des DRK, und den DRK-Helferinnen die Hitlerjugend in Front. Jungen und Mädchen setzten sich dabei als die fröhlichsten Helfer begeistert für das Kriegshilfswerk ein. Sie schenken keine Mühe, sei es durch Propagandamärkte oder durch Errichten von Blumenverkaufständen in der Stadtmitte die netten Erntebüchlein an den Mann zu bringen. Außer den Abzeichen wurden auch Schnittblumen aus den heimischen Gärten gegen eine Spende für das Kriegshilfswerk abgegeben. Jeder in der Heimat tat wiederum seine Pflicht! Wir danken bei unserem Opfer daran, welche unermüdete Arbeit, welcher Opfermut und welche Entschlossenheit die Männer und Frauen bewältigen der Ueberfülle von Aufgaben im Dienste unserer Frontkämpfer schaffen und dürfen uns eingereicht fühlen in die Tat, die dereinst als die größte der Weltgeschichte gewertet werden wird, die Befriedung Europas.

Natur und Kunst

Aus dem Kurleben von Bad Liebenzell

In einem Gastspiel des Stadttheaters Forzheim in den Liebenzeller Kuranlagen gelangte am Abend der Sommerferien der Heinrich von Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ und das von Willy Grub neugefasste Schimpfspiel „Peter Squenz“ zu wirkungsvoller Aufführung. Wie köstlich konnte man sich an den Dualen des listigen und gerissenen Dorfrichters (Curt Müller), der den Krug solange zum Brüllen trug, bis er eben zerbrach, erfreuen! Und wie echt waren die Wutausbrüche der beleidigten Frau Marthe (Else Sanden-Kostock) und die Not der schönen Ede (Marion Bender). In „Peter Squenz“ erlebten wir ein Spiel von echtem, vollstimmigem Humor aus mittelalter-

„Ich hatt' einen Kameraden . . .“

Ein Volks- und Soldatenlied, das der Zufall schuf

Vor genau 115 Jahren entstand das Lied vom „Guten Kameraden“, diese ergreifende Weise, die überall da ertönt, wo ein tapferer Soldat zur letzten Ruhe getragen wird.

Am einem Sonntag des Jahres 1825 hatte man in Tübingen einen hoffnungsvollen 17jährigen Mann zu Grabe getragen. Schmerz erfüllt warf sich der junge Musikdirektor Friedrich Silcher in seinen Armstuhl und überdachte den letzten bitteren Gang seines Freundes. Eine tiefe Traurigkeit war in ihm und sinnend eilte sein Blick zum offenen Fenster hinaus, durch das der Wind den Regen hereinpeitschte. Blöcklich wehte ein weißes Gewas durch den Raum, ein Stück Papier, das irgendwo in der Traube gelegen haben mag, bis es der Sturm emporswirbelte und dem Einfamen vor die Füße trug. Gedankenlos und mechanisch griff Silcher darnach, strich das zerrissene Papier glatt und betrachtete es.

Blöcklich sprang er auf. Was las er da für merkwürdige Worte, die seinen Schmerz verstanden. „Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern findst du nicht . . .“ sagten die Zeilen des Blattes. Es stammte von einem der literarischen Almanache, die in jener Zeit von Hand zu Hand gingen. Dann waren die Worte abgerissen und nur mehr vereinzelte Stellen lesbar. Silcher wußte nicht, wie es geschah, daß auf einmal seine Hände über das Spinnet glitten, daß sie wehmütig und leise die Zeilen strichen und eine erschütternde Melodie erklingen ließen. Eine Stunde lang währte dieser ergreifende Nachruf in Noten, dem währte die Melodie.

licher Zeit, das alle Nachmühseln in Bewegung setzte. Wie im „Zerbrochenen Krug“, so boten auch hier alle Künstler ihr Bestes und bereiteten den vielen Besuchern gemessene Stunden. Die Kurverwaltung Bad Liebenzell darf sich freuen, die Reihe ihrer Sonderveranstaltungen so erfolgreich begonnen zu haben.

Der Besuch des Kurortes hat in den letzten Wochen in erfreulicher Weise zugenommen. Neben der ungestörten Ruhe, den Heilquellen und prachtvollen Umgebung stehen den Gästen die regelmäßigen Konzerte der Kapelle unter Leitung von Kapellmeister André (Pfr. rheim) zur Verfügung. Dazu werden Theateraufführungen, Bunte Abende usw. angenehme Abwechslung bringen.

Mehr Butter als Margarine

Zucker zum Einmachen — Weitere Verbesserungen in der Zuteilung

Die stetig steigende Butterproduktion läßt in der kommenden Zuteilungsperiode vom 1. bis 28. Juli weitere wesentliche Verbesserungen in der Fettverteilung zu. In den nächsten Wochen werden die Verbraucher, wie aus den neuen Fettkarten ersichtlich ist, bei gleichzeitiger Einsparung von Margarine mehr Butter als bisher erhalten. Die neue Butterkarte für Normalverbraucher beträgt 725 Gramm statt bisher 500 Gramm. Daraus kommen wahlweise 165 Gramm Butter oder Margarine, soweit sich diese noch im Handel befindet, so daß die Gesamtzuteilung die gleiche bleibt. Eine ähnliche Veränderung ist in der Zuteilung für Kinder von sechs bis vierzehn Jahren eingetreten, die nunmehr 675 Gramm Butter statt bisher 550 Gramm und 375 Gramm Butter oder Margarine wahlweise statt bisher 500 Gramm erhalten, so daß auch hier die Gesamtzuteilung von 1050 Gramm die gleiche geblieben ist. Die günstige Versorgungslage mit Butter kommt weiterhin darin zum Ausdruck, daß auf die Reise- und Gaststättenkarten für Margarine nunmehr auch im Kleinhandel Butter bezogen werden kann.

Die neue Zuteilungsperiode zeichnet sich aber auch noch durch eine andere wesentliche Neuerung in der Lebensmittelverteilung aus. Zum erstenmal wird jetzt der bereits angekündigte Vorbezug von Austauschzucker zum Einmachen und Einkochen geregelt. Danach können die Verbraucher, die Marmelade und Obst einmachen oder einmachen und deswegen auf die gekaufte Marmelade zugunsten von Zucker verzichten, diejenigen Zuteilmengen bis einschließlich 20. Oktober im Voraus beziehen, die an Stelle der Marmelade dafür vorzusehen sind. Die Reichskarte für

Wochendienstplan der HJ.

vom 24. 6. — 30. 6.

Bann und Untergau Schwarzwaldb

401

Sd Mt. - Gruppe 1/401.

Montag: Turnen und Gymnastik für die Mädchen, die zum Untergausportfest gehen, 20 Uhr Turnhalle der Truppführerschule.

Dienstag: Spielfahrt und F.-Schar, 20 Uhr, Singen im Heim.

Donnerstag: Heimabend für alle anderen Mädchen der Gruppe.

Zusätzlicher Dienst zum Untergausportfest sowie Landhilfe wird noch bekanntgegeben.

Mädelsgruppenführerin.

J. M. - Gruppe 1/401.

Mittwoch: Schar 3 und 4 tritt um 2,30 Uhr am Heim an, Schar 1 und 2 um 5 Uhr am Heim.

Der nach Montag mitgeht, bringt Sport mit und ist um 2,30 Uhr am Heim. F.-Schar-

dienst 2,30 Uhr Werkarbeit. Beitrag für Juli mitbringen.

Donnerstag: F.-Schar dienst. Abrechnen. Sport mitbringen.

Jungmädelsgruppenführerin.

Versammlungsräume nicht schließen!

Mit Rücksicht auf Fliegergefahr

Der Reichsminister des Innern hat aus feuerpolizeilichen Gründen, insbesondere mit Rücksicht auf mögliche Brandgefahren bei Fliegerangriffen, eine Polizeiverordnung über Versammlungsräume bei Versammlungen während des Krieges erlassen, die am 27. Juni in Kraft tritt. Darin wird bestimmt, daß sämtliche Türen eines Versammlungsraumes und seiner Zugänge während der Dauer einer Veranstaltung ständig unvergeschlossen sein müssen. Die Türen dürfen zwar geschlossen, aber nicht zugehängt sein, um die jederzeitige reibungslose Räumung des Raumes zu gewährleisten. In den Versammlungsräumen zählen insbesondere alle Räume, in denen Gottesdienste, Konzerte, Lichtspiele und Theateraufführungen oder sonstige öffentliche Veranstaltungen aller Art stattfinden.

Landnachrichten

Scheleffund unter einer Kirche

Mottenburg. In der Sülchtkirche wurden bei Grabarbeiten etwa zwanzig menschliche Skelette gefunden. Die weiblichen Leichen waren nicht in Särgen beigelegt, sondern nebeneinandergerichtet und mit einer Kalkschicht bedeckt. Also müssen sie gleichzeitig begraben worden sein. Als Todesursache kommt wohl ein Krieg oder eine Seuche in Betracht. Es ist zu vermuten, daß die Leichen von Infassen des Frauenflosters stammen, das einst bei Sülchen stand. Die Gebeine wurden in einem Sammelgrab wieder beigelegt.

Motor des Bullbogs war nicht abgestellt

Tutlingen. Ein Landwirt aus Aendingen, der kürzlich einen neuen schweren Bullbogg angeschafft hatte, mährte mit diesem auf einer Wiese des hinteren Leutenbergs. Nach Beendigung der Arbeiten stellte er die Maschine an den Wiesenrand, ließ den Motor jedoch noch eine Weile laufen. Wahrscheinlich durch die Erschütterung des laufenden Motors kam der Bullbogg allmählich ins Rutschen und stürzte die Balde hinunter, wobei er Bäume und Sträucher mit sich riß. Ueber den steil abfallenden Steinbruch saute der Bullbogg schließlich auf die Straße, wo er an einem Baum zertrümmert liegen blieb.

Glatten, Kreis Freudenstadt. (Geißfraß die Lebensmittelkarten.)

Einer heftigen Frau passierte das Mißgeschick, daß eine Ziege an ihren Einkaufskorb herankam und die obenauf liegenden Lebensmittelkarten auffraß. Der Metzger, dem sie ihr Leid klagte, riet ihr, die Geiß mitzubringen, er werde sie dann schlachten und dann würden ja die Lebensmittelkarten bestimmt wieder zum Vorschein kommen!

Forzheim. (Denkzettel für Verdunfelungsfinder.) Ein Einwohner aus Büchenbrunn wurde, da er seine Wohnung nicht abmühte, im Schnellverfahren zu sieben Tagen Haft verurteilt.

Ziefenbronn bei Forzheim. (Tödtlich verunglückt.) Der 65jährige Schmiedemeister Konrad Jost wurde beim Schmelzen durch den Seilhaken derart an den Kopf getroffen, daß er mit einem schweren Schädelbruch in das Forzheimer Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte; dort ist Jost nach kurzer Zeit verschieden.

Neues aus aller Welt

Dreimal 100 000 Mk. auf Los Nr. 183 849

Berlin, 23. Juni. In der Samstag-Vormittagsziehung der Deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 Mk. auf die Nummer 183 849. Die Lose der Glückszahl wurden in der ersten Abteilung in Viertelteilung, in der zweiten und dritten in Achtelteilung ausgeben.

Patronen gehören nicht in Kinderhand

Vörsch, 23. Juni. Hier wurde ein Kaufmann zu einer Geldstrafe von 60 Mk. verurteilt, weil er einem fünfzehnjährigen Jungen Patronen für ein Flobergewehr verkauft hatte. Der Junge hat damit allerdings Unfug angetrieben und auch einen



Sei bereit! Letne helfen für den Fall der Not — Arbeit mit im Deutschen Roten Kreuz!

seiner Kameraden tödlich getroffen. Der Kaufmann hatte gegen einen Strafbefehl von 30 Mk. Einbruch erhoben mit der Begründung, er habe den Jungen nach dem Alter gefragt. Dies wurde von dem Jungen bestritten. Das Gericht erhöhte die Strafe, weil der Angeklagte nicht einsehen wollte, wie leichtsinnig sein Patronenverkauf an einen Jugendlichen war.

Schwarzhandel mit Seife

ner. München, 23. Juni. Ein wegen Diebstahls bereits mehrfach verurteilter Betrügler betrieb mit einem Komplizen in München Schwarzhandel mit Seife. Als man ihn deswegen verhaftete, fand man bei ihm eine goldene Herrenuhr im Werte von 270 Mark, die der Betrüger, wie sich nachträglich herausstellte, einem 70 Jahre alten Mann, als er ihn durch die verdunkelte Stadt bereitwillig nach Hause brachte, aus der Westentasche gezogen hatte. Das Sondergericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Wichtiges in Kürze

Die Nationalsozialistische Kriegsoferversorgung macht darauf aufmerksam, daß die Frist für den beim zuständigen Versorgungsamt zu stellenden Antrag auf Verleihung des Verwundetenabzeichens bzw. der Umtausch gegen Verleihung des zugehörenden Verwundetenabzeichens am 30. Juni abläuft.

Nach einer Verordnung des Reichsfinanzministers gelten die Nickelmünzen im Nennbetrag von 50 Pfg. ab 1. August nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Bis 31. August werden die Münzen noch von allen Reichs- und Landesstellen sowohl in Zahlung genommen als auch gegen andere Zahlungsmittel umgetauscht.

Gelegentlich seiner Aufweisungen zu der Verteilung der neuen Lebensmittelkarten erinnert der Reichsernährungsminister an den Erlaß des Vorstehenden des Ministerrates für die Reichsverteidigung, Generalfeldmarschall Göring, und macht es den Leitern der Parteienstellen zur Pflicht, die das Publikum abfertigen den Beamten und Angestellten zu einer höflichen und zuvorkommenden Beobachtung anzuhalten.

HJ.-Gefolgschaft 1/401.

Montag: Führerzug tritt um 20,15 Uhr an der Unterkunft (Perrot) an. Karte und Kompaß mitbringen!

Dienstag: Werkstattdienst der Flieger-Schar. Training der Bann-Mannschaft.

Mittwoch: Gef. 1/401 tritt um 20 Uhr mit Sonderformationen in tadelloser Uniform an der alten Post an.

Donnerstag: Techn. Dienst der Motorsportfahr. Training der Bann-Mannschaft.

Freitag: Werkstattdienst der Flieger-Schar.

D. J. Fähnlein 1 und 2.

Am Mittwoch tritt der gesamte Standort um 15 Uhr in Dienstkleidung auf dem Brühl an. S. Z. und F. Z. mit Instrumenten. Turnzeug mitbringen!

Donnerstag: 13 Uhr S. Z. und F. Z. -Uebung.

Freitag: Der gesamte Führer-Zug tritt um 19 Uhr in Dienstkleidung auf dem Brühl an. Karte und Meldebild mitbringen!

Samstag/Sonntag: Bannsportfest in Nagold. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Fähnleinführer.

Ausscheidungskampf für das Bannsporttreffen

Am gestrigen Sonntag trafen sich die Leichtathletikmannschaften der HJ-Gefolgschaft 1/401 Calw und der Handelsschule auf dem Sportplatz des TB. Calw zu einem Ausscheidungskampf für das Bannsporttreffen. Unter der Leitung und Betreuung von Leichtathletikwart Seeger, Calw, wurden folgende Ergebnisse erzielt:

100-m-Lauf: 1. Bed. Walter, Gef. 1 11,8 Sek., 2. Weisprung: Bed. Walter, Gef. 1 5,90 m. 3. Kugelstoßen: Bed. Walter, Gef. 1, 10,73 m.

4. Speerwurf: Beseßschwert Kurt, Gef. 1, 43,90 m. 5. Hochsprung: Faller, Rommel, Handelsschule, 1,50 m. 6. Keulenweitwurf: Rommel, Handelsschule, 57,85 m. 7. 4x100-m-Staffel: Gef. 1, 50,3 Sek. gegen 51,8 Sek. der Handelsschule.

Die Mannschaft der Gef. 1 (TB. Calw) siegte in der Gesamtwertung mit 80 : 66 Punkten gegen die Handelsschule. Zum Abschluß wurde die Handelsschule in einem Handballspiel gegen die Gef. 1 mit 17 : 4 Toren besiegt.

Aus den Nachbargemeinden

Nagold, 23. Juni. Am Sonntag, den 30. Juni, findet im Saal zur Traube für alle um Deutschlands Freiheit Gefallenen eine Trauerfeier der NSDAP statt. Es spricht der Kreisleiter.

Euz. a. E., 23. Juni. Am vergangenen Sonntag hielten die NS-Kriegsoferversorgung und die Kriegerkameradschaft am Kriegerdenkmal eine schlichte Feier zu Ehren des in der großen Schlacht in Frankreich gefallenen Johannes Dengler ab. Er ist der erste Gefallene aus der Gemeinde Sulz.

Banknoten der Liebe

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Knorr & Hirth Komm.-Ges., München 1939

16

An nickte. „Mama spielte ausgezeichnet Tennis, obwohl Mr. Robinson ein gefährlicher Gegner war. Manchmal spielte sie auch mit mir, aber ich spielte schlecht, wenn ich auch täglich trainiert habe.“

Sie trat durch die schmale Tür. Auf einem Gartenstuhl lagen ein Radetz und ein Netz mit Bällen. In der Aufregung des heutigen Tages hatten die Boys wohl veräußert, aufzuräumen. An sagte es wie eine Entschuldigung vor ihm, der hier jetzt der Herr und Besitzer war.

Eric Aniol beugte sich lächelnd über die Lehne des Sessels. Er betrachtete alles mit den erstaunten Augen eines Kindes. Dies also gehörte ihm? Dies Haus und der Garten und der Tennisplatz und das schöne Mädchen? Nein, das Mädchen gehörte ihm nicht. Sie war frei. Sie hatte zwar die Bedingung, die Eric an die Annahme der Erbschaft knüpfte, angenommen. Mr. C. G. Robinson hatte es schriftlich formuliert, aber An war frei, und sie würde bald dies Haus verlassen, in dem sich der Arzt Eric W. Aniol niederlassen würde, sobald man seiner nicht mehr an Bord bedürfte.

Dies also war der Hafen. Man warf Anker und die Zeiten der Stürme waren vorüber. Vorüber der Schlamm von Shanghai, vorüber dies Nichtstun auf Luzuschißen, vorüber Joan ... Er schreckte zusammen.

„Ich sollte traurig sein, und ich bin frohlich,“ sagte An Stimme neben ihm. „Ist das Unrecht, Eric?“

„Du bist beides, traurig und frohlich, An.“

„Und du?“

„Ich bin keines von beiden, An.“

„Das ist schlimm, Eric. Ich werde dir viel erzählen müssen, solange wir noch beisammen sind.“

„Ich fahre morgen, An.“

„Morgen?“

„Eigentlich sollte ich schon heute fahren.“

An. Aber die 'Load' hat neue Fracht bekommen. Sie ladet heute nacht. Morgen nachmittag legen wir ab.“

„Also morgen schon.“

„Ja, An, aber ich komme bald zurück.“

„Dann werde ich fort sein, Eric.“

„Warum, An?“

„Muß ich es dir noch einmal sagen? Weil ich frei sein will! Frei von allem! Ohne Pflichten und ohne Ziele.“

„Ich glaube, das gibt es nicht, Freiheit ohne Ziel.“

„Oh, du bist ein Deutscher! Alle Deutschen sind Philosophen!“

„Erst jetzt merkten sie beide, daß sie seit sie in dem mondbeschieneenen Garten waren, deutsch gesprochen hatten.“

„Mein Vater war Deutscher, An, und ich wünschte, ich wäre es auch. Ich bin schlechter Amerikaner, glaube ich.“

Sie gingen schweigend den Weg zurück, dem Haupte zu.

Ohne Licht zu machen, schritten sie die breite Treppe hinauf. Das Zimmer Helen Turners war ganz erhellt vom Mondlicht. Man konnte in dem silbernen Schein sogar die Gestalten auf den alten chinesischen Tuschezeichnungen erkennen. Klassische Schauspieler in den Rollen von Göttern, Dämonen und Kaisern.

An trat zur Schreibtischlampe, aber sie drückte nicht auf den Schalter.

„Ich habe eine Bitte an dich, Eric. Wirfst du sie mir erfüllen?“

„Wenn ich es kann, An.“

„Daß mein Zimmer unberührt.“

„Selbstverständlich, An, auch wenn du fortgehst, um die Freiheit zu suchen, so gehört es doch immer dir.“

„Nein, Eric, das nicht ... Ich habe viel zu viel angenommen, und ich tat es nur, damit nicht alles ausfällt, aber nicht wahr, du läßt es, wie es war ...?“

„War das die ganze Bitte, An?“ Eric brannte sich eine Zigarette an, das Zündholzflämmchen erhellte sein Gesicht; es war ernst, auch jetzt, da er zu lächeln versuchte.

„Es ist noch etwas, Eric. Daß keinen Fremden darin schlafen ...“

„Wer sollte in deinem Zimmer schlafen, An?“

„Nun, ein Freund oder eine Freundin,“ sie sprach sehr leise und ägernd.

„Ich habe weder einen Freund, noch eine Freundin, An.“

An nickte. Dann nahm auch sie eine Zigarette aus dem silbernen Kästchen. Sie schob sie zwischen die Lippen und trat dicht vor ihn.

„Gib mir Feuer von der deinen,“ sagte sie. Und dann: „Hast du sie sehr geliebt, Eric?“

„Wen?“

„Du weißt, wen ich meine, du hast ja das Bild eingesteckt. Das Bild, auf dem du mit Joan bist.“

„Mit Joan? Du weißt, daß sie Joan heißt?“

„Ja, Eric, das weiß ich. Es war Mama, es war deine Mutter, die mit Montalt und einem Mister Hugh am Pokertisch saß, und die Montalt dann wissen ließ, wo er seine Frau zu suchen hätte.“

„Du läßt, An!“

„Du weißt genau, daß ich nicht lüge, Eric.“

„Aber das ist ... das ist doch nicht möglich, An!“

„Es ist doch das allernatürlichste von der Welt, Eric. Du befindest dich in einer großen Gefahr. Nur in schlechten Filmen ist es amüßant, die Frau eines anderen zu lieben, im Leben gibt es doch meist kein happy end.“

„Glaubte Mrs. Turner, daß ich mich vor einem Herrn Montalt fürchten würde?“

„Nein, denn wenn du dich gefürchtet hättest, wäre ja keine Gefahr gewesen, aber vielleicht wußtest du nicht einmal, daß Joan die Frau dieses Mannes war?“

„Ich wußte es nicht, An. Was aber ging dies alles Mrs. Turner an?“

„Du darfst ruhig weiterhin Mutter sagen. Eben weil Mrs. Turner deine Mutter

polizeiliches Kennzeichen:

Art des Kraftfahrzeuges:

Besitzer:

Wohnort und Straße:

5. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch irrtümlicherweise bis jetzt nicht angemeldete Batterien anzumelden sind. Zurückhaltung wird auf Grund der Gesetze streng bestraft.

Calw, den 22. Juni 1940. Wehrmeldeamt Calw.

„Was sollte es ihr nicht gleichgültig sein.“

„Du hast recht,“ sagte Eric, und jetzt drückte er denn auch den Schalterknopf der Schreibtischlampe, vielleicht sollte ich meiner Mutter noch dankbar sein. Ohne sie hätte ich vielleicht nie erfahren, was ich dann erfuhr.“

Obwohl der Lampenschein nicht sehr hell war, hatte An doch ihre Hand ein paar Sekunden vor die Augen gelegt, jetzt strich sie nachdenklich die Brauen entlang, die zart waren wie die Lufstschiffe drüben auf den rotgerahmten Bildern.

„Was hast du erfahren?“

„Ich verrate nichts, wenn ich es dir sage, An. Es tut mir nicht mehr weh, Joan Brethly hat mich verleugnet. Sie ist ohne Graß und Worf von mir gegangen, und sie hat es geduldet, daß ich meinen Posten auf der 'Holiday' verlor. Nicht einmal hat sie nach mir gefragt, und ich hätte von ihr ausgetrost umkommen können im Schlamm von Shanghai.“

„Weißt du das so genau, Eric?“

„Zu genau, liebe An.“

„Es könnte auch anders sein.“

„Nein.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Württemberg

5000 Wohnungen für Frontkämpfer Großzügiger Siedlungsplan Stuttgart

Stuttgart. Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Strölin beschäftigten sich die Technischen Beiräte und die Beiräte für Stadtplanung in verschiedenen Sitzungen eingehend mit dem Wohnungsbau nach dem Kriege. In der Erkenntnis, daß der Wohnungsbau eine der vordringlichsten Aufgaben nach Beendigung des Krieges sein wird, will die Stadt Stuttgart schon jetzt alle Vorbereitungen für ein großzügiges Wohnungsbauprogramm treffen, mit dessen Ausführung möglichst bald nach dem Kriegsende begonnen werden soll, und zwar soll dieses Programm den Bau von über 5000 Wohnungen umfassen. Bei der Vergebung der neuen Wohnungen werden selbstverständlich Frontkämpfer, insbesondere Kriegsschadigte und Kriegserbitterliebene, in erster Linie berücksichtigt werden.

DRK-Schwesterheim eingeweiht

Ehlingen. In unmittelbarer Nähe des neuen Krankenhauses wurde das erste württembergische Schwesterheim als vorbildlicher Wohn- und Aufenthaltsraum für die Schwestern der auch in Ehlingen eingerichteten Krankenpflege eingeweiht. Es ist ein moderner schöner Bau, den die Stadt nach Plänen von Baurat Eisele erstellte. Ansprachen hielten Oberbürgermeister Dr. Laiber, DRK-Generalführer Prof. Dr. Salef als Vertreter des Landesführers vom Deutschen Roten Kreuz und Prof. Dr. med. Niebauer als Leiter der Krankenpflege.

Der Sport vom Sonntag

Württembergische Fußball-Ergebnisse

Aufstiegsreihe der Bezirksklasse
Abteilung 2 Stuttgart: TSV. Gaisburg - Spvgg. Untertürkheim 1:1. - Abteilung 3 Böblingen: Spvgg. Reutlingen - Sportfreunde Ehlingen 2:3. - Abteilung 4 Alb: Viktoria Wasseralfingen - FC. Ehlingen 2:3. - Abteilung 6 Ulm-Doblensee: Spvgg. Eintracht Neu-Ulm - TSV. Weingarten 7:1.

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse
Staffel Ludwigsburg: Spvgg. Ludwigsburg - FC. Markgröningen (Entscheidungsspiel) 2:1. - Heilbronn: Sp. Bgg. Heilbronn - Sp. Ball (Ball nicht angetreten); Sp. Bgg. Heilbronn - Sp. Bgg. Heilbronn 4:0; Sp. Bgg. Heilbronn - Sp. Bgg. Heilbronn 2:3. - Schwarzwald: Spvgg. Oberndorf - Sp. Bgg. Heilbronn

Ob. - Besetzung: TSV. Weingarten - TSV. mannia Gmünd 4:2.

Stuttgarter Stadtmeisterschaft
Spvgg. Bienenbüsch - Spvgg. Stuttgart 1:2; Sportfreunde Stuttgart - Stuttgarter Spvgg. 2:0.

Freundschaftsspiele
Spvgg. Sindelfingen - Spvgg. Heilbronn 2:2; Stadtmannschaft Ehlingen - Stuttgarter Spvgg. 1:1; Ehlingen-Stadt - Ehlingen-Land 3:2.

Handball
Bezirks-Meisterschaft: TSV. Stuttgart - TSV. Eberdingen 11:7. - Frauen: TSV. Bad Cannstatt gegen A-Auswahl 11:4; Sp. Bgg. Waiblingen gegen B-Auswahl 4:2.

Hockey
Stuttgarter Stadtmeisterschaft: Frauen: Stuttgarter Riders - Spvgg. Gaisburg 2:2; Stuttgarter Sportclub - Breuninger Stuttgart 7:0.

„Club“ und Waldhof an der Spitze
Stuttgarter Riders wieder an dritter Stelle

Der Ausgang der Kämpfe in der süddeutschen Gruppe 4 hat ungeheuer an Spannung gewonnen. Der Favorit I. FC. Nürnberg, der schon ziemlich in Schwierigkeiten gekommen war, hat sich anscheinend wieder völlig gefunden, denn er kämpfte mit altem Schwung die Offenbacher Riders auf heimischem Boden glatt mit 8:0 (3:0) nieder. Dadurch hat sich der Kriegs-Bokalmesier an die Spitze der Gruppentabelle gebracht, da er bei der gleichen Punktzahl die junge und ehrgeizige Elf des Spvgg. Waldhof nur durch den besseren Torunterchied übertrifft. Die Rolle des Junghehrens an der Wange können nun die Stuttgarter Riders spielen, die vom letzten Platz wieder auf die dritte Stelle vorgezogen sind. Sie erwarten am kommenden Sonntag in Stuttgart zum letzten Spiel den „Club“, während die Waldhofer zu Hause gegen die Offenbacher es wahrscheinlich nicht so schwer haben werden. Der Stand der Tabelle ist folgender:

1. I. FC. Nürnberg	5	2	2	1	10:2	6:2
2. Spvgg. Waldhof	5	2	2	1	10:5	6:2
3. Stuttgarter Riders	5	2	3	3	7:9	4:6
4. Offenbacher Riders	5	2	3	3	3:14	4:6

Die drei letzten Staffelfieger ermittelt Ueberraschungen in den Aufstiegsstadien

In der württembergischen Bezirksklasse wurden am letzten Sonntag die drei letzten Staffelfieger ermittelt. In der Staffel Heilbronn siegte Nedargartach 4:0 über Nedargartach und kann dadurch nicht mehr von Spvgg. oder Spvgg. Heilbronn eingeholt werden. In der Staffel Ludwigsburg blieb im angelegten Entscheidungsspiel die Spvgg. Ludwigsburg mit 2:1 über den FC. Markgröningen siegreich. In der Staffel Heilbronn trat Taifingen zu dem entscheidenden Kampf gegen Ehlingen nicht an, so daß Ehlingen als Staffelfieger angesehen werden muß. Demnach lauten die Paarungen des nächsten Sonntags: Spvgg. Nedargartach gegen Spvgg. Ludwigsburg, Spvgg. Untertürkheim - TSV. Gaisburg, Sportfreunde Ehlingen - Spvgg. Reutlingen, Spvgg. Wasseralfingen - FC. Ehlingen - Viktoria Wasseralfingen, TSV. Weingarten gegen Eintracht Neu-Ulm.

In den ersten vier Aufstiegsstadien wurde überraschenderweise die TSV. Gaisburg von der Spvgg. Untertürkheim 1:4 geschlagen; vor acht Tagen blieb Gaisburg im Pokalkampf mit 8:1 noch gegen diesen Gegner in Front. Auch die Sportfreunde Ehlingen sorgten für einen unerwarteten Sieg beim Spvgg. Reutlingen, der mit 2:3 im Nachteil blieb. Im dritten Spiel feierte Eintracht Neu-Ulm beim TSV. Weingarten einen kaum erwarteten hohen 7:1-Erfolg. In der Abteilung Alb kam der FC. Ehlingen zu dem erwarteten 3:2-Sieg über Viktoria Wasseralfingen.

NS.-Prose Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Bekanntmachung Ablieferung

von Anlauf- und Beleuchtungsbatterien stillgelegter Kraftfahrzeuge und Motorboote sowie des Altmetallhandels.

1. Auf Grund des § 25 des Reichsleistungsgesetzes wurde durch die Wehrmacht die Beschlagnahme und Anmeldung aller Anlauf- und Beleuchtungsbatterien durch öffentliche Bekanntmachung in den Amtsblättern Ende März 1940 angeordnet und zwar Batterien

- aus Kraftfahrzeugen, die für den Verkehr auf öffentlichen Straßen zulassungspflichtig waren und nicht mit einem roten Winkel für die Weiterbenutzung versehen sind,
- aus stillgelegten Motorbooten,
- die sich bei Altmetallhändlern, Altmetallverarbeitern oder ähnlichen Unternehmen befinden.

2. Nicht beschlagnahmt werden:

- Batterien, die sich nachweislich in Pflege bei Kraftfahrzeugwerkstätten, Kraftfahrzeug-Handelsunternehmungen, Garagen und Akkuladestationen usw. befinden. Als Stichtag gilt der 25. 3. 1940. Etwa nach diesem Termin in Pflege gegebene Batterien unterliegen der Beschlagnahme.
- kleinere Batterien als 6 Volt (50 Ampere-Stb.).

3. Sofern die Ablieferung bis heute noch nicht erfolgt ist, hat sie zu erfolgen

im Kreis Calw: auf dem Rathaus der Wohnsitzgemeinde spätestens bis Donnerstag, den 27. Juni 1940.

Sollten Sie bei dieser Abgabe persönlich nicht anwesend sein können, so haben Sie einen bevollmächtigten Vertreter zu bestimmen, der für die Ablieferung der Batterie sowie für die Entgegennahme des Gegenwertes in bar berechtigt ist.

4. Die Batterie ist mit einem Anhängzettel laut nachstehendem Muster zu versehen:

polizeiliches Kennzeichen:
Art des Kraftfahrzeuges:
Besitzer:
Wohnort und Straße:

5. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch irrtümlicherweise bis jetzt nicht angemeldete Batterien anzumelden sind. Zurückhaltung wird auf Grund der Gesetze streng bestraft.
Calw, den 22. Juni 1940. Wehrmeldeamt Calw.

Breitenberg, 23. Juni 1940



Dankfagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Anteilnahme, die mir während der Krankheit und beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters

Johannes Rieginger

Küfermeister

von nah und fern erfahren durften, sagen wir hiemit herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Krämer für seine trostreichen Worte, dem „Lieberkranz“ für den erhabenen Gesang, der Kriegerkameradschaft Breitenberg-Oberhollwangen für ihren ehrenden Nachruf und Kranzspende, den Herren Ehrenträgern sowie allen, die den Verstorbenen zur letzten Ruhe begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: Katharina Rieginger

Uzgenberg, den 24. Juni 1940



Dankfagung

Für alle Liebe und Teilnahme, die ich während der Krankheit und beim Heimgang meines lieben Mannes

Michael Pfommer

erfahren durfte, sage ich auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Katharine Pfommer geb. Kleinbusch

Freundl. möbliertes

Zimmer

hell, sonnig, gute Lage in Calw, von Staatsangeh. (Herrn) mit o. ohne Kost gesucht. Angeb. unt. 3. 2. 146 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Verkaufe neue

Waschmaschine

Wassermotor Preis RM. 55.—
Bestellung auf

Sunghühner

nimmt entgegen

Otto Ungerer, Hirsau

Verkaufe einen

Schaffstier

unter zwei die Wahl
Michael Luz, Schmied

Kleinanzeigen

für die
Schwäbische Sonntagspost
steht an die neue Anschrift
Tübingen a. N., Postfach 2
oder durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung